



KOMMENTAR

MEINE DATEN, DEINE DATEN, UNSERE DATEN

Die Debatte ist in vollem Gange. Street View-Gegner und seine Befürworter streiten sich in TV-Sendungen ebenso wie in Blogs oder am Stammtisch. Google fotografiert in 20 deutschen Städten alle Häuser und Plätze und das auch über Gartenzäune und Mauern hinweg. Und es sind nicht nur Fotos, die gesammelt werden. Google gab Mitte Mai zu, seit 2007 zusammen mit den Straßenfotos Daten aus offenen Funknetzen (WLAN) erfasst und gespeichert zu haben. Die Sprecherinnen und Sprecher von Google versprechen, diese Daten zu löschen. Doch Daten sind Schätze mit einem langen Leben.

In 19 Ländern gibt es Google Street View bereits und Proteste gibt es wenig. Die Bürger vieler anderer Länder reagieren mit Gleichgültigkeit oder haben sogar ihre Freude daran. So nehmen es die Briten mit Humor und prämiieren die skurrilsten Fotos der Woche oder die peinlichste Street View-Situation. Eigens für Deutschland hat Google eine Widerspruchsmöglichkeit eingerichtet. Hausbesitzer oder Mieter können per Einspruch da-

für sorgen, dass ihre Hausfassade im Netz unkenntlich gemacht wird. Und das, bevor Street View online geht. In anderen Ländern gibt es so etwas nicht.

Ist die Angst vor der absoluten Überwachung ein typisch deutsches Problem? Sehen die Deutschen Gespenster, wo keine sind? Oder sollen wir in eine künstliche Hysterie geführt werden, um von einem anderen Thema abgelenkt zu werden? Immerhin beklagen die großen Netzbetreiber genau jetzt, dass die zu transportierenden Datenmengen immer größer werden und sie den teuren Ausbau ihrer Netze allein bezahlen müssen, während die Internetwirtschaft mit der Nutzung dieser Netze Geld verdienen. Sie wollen, dass sich große Unternehmen wie Google oder Facebook an den Kosten beteiligen. Im Gegenzug könnten die Daten zahlender Unternehmen schneller befördert werden als andere. Die sogenannte Netzneutralität, die dafür sorgt, dass alle Daten gleich schnell übertragen werden, egal wer sie versendet, gerät in Gefahr. Damit wird der charmante Gedanke des Internets als Medium, in dem jeder gleichberechtigt

etwas einstellen und versenden kann, ad absurdum geführt. Soll die Debatte über Street View von diesem Thema – das ebenfalls protestwürdig ist – ablenken?

Ich bin weder der Ansicht, dass die deutsche Presse etwas problematisiert, das kein Problem darstellt. Noch glaube ich an die Verschleierungstheorie zur „Netzneutralität“. Wäre letzteres der Fall, würden nicht schon Diskussionen darüber geführt. Aber genau die gleichen Medien, die über Street View informieren, klären auch über die Absichten der großen Netzbetreiber auf. Die Diskussion über das eine Thema sollte und wird die Debatte über das andere nicht bremsen. Es ist die Aufgabe der Journalisten, das Tun und die Ideen der Internetfirmen aufzuspüren und darauf aufmerksam zu machen. Das gilt für „plötzliche“ Vorrechte im weltweiten Netz ebenso wie für Überwachung und mögliche Verletzungen der Privatsphäre. Lassen wir uns nicht davon abhalten!

Beate Schneiderwind

Alle früheren Vorstandskommentare finden Sie

im Internet: www.gkp.de/Kommentare/Kommentare.php